

KBA 15709



KARL BARTH

GESAMTVERZEICHNIS SEINER WERKE

erschienen bei

EVANGELISCHER VERLAG AG. ZOLLIKON
UND
CHR. KAISER VERLAG MÜNCHEN

Dieses Verzeichnis der Werke vor.

KARL BARTH

wurde herausgegeben im Frühjahr 1956.

Es enthält alle noch erhältlichen Schriften aus dem Evangelischen Verlag AG, Zollikon und dem Chr. Kaiser Verlag München.

Schriften, die nicht aufgeführt sind, sind vergriffen.

Preisangaben in Schweizer Franken (Fr.) gelten für die Schweiz, solche in Deutschen Mark (DM) für Deutschland und alle übrigen Länder.

*

Alle in diesem Verzeichnis aufgeführten Bücher können durch die Buchhandlungen bezogen werden.

EVANGELISCHER VERLAG AG. ZOLLIKON/SCHWEIZ

Auslieferung für Westdeutschland:
Chr. Kaiser Verlag München 13

DIE KIRCHLICHE DOGMATIK

Erster Band

Die Lehre vom Wort Gottes

1. Teil (1932): 7. Aufl. 1955, 528 Seiten, Leinen
Fr. 27.45 / DM 26.50, in Subskr. Fr. 24.85 / DM 24.-

Das Wort Gottes als Kriterium der Dogmatik

Band I/1 behandelt die Prolegomena, in denen es aber nicht um irgendwelche vordogmatische Probleme geht, sondern bereits um Dogmatik selber: «nicht um die *vorher*, sondern um die zuerst zu sagenden Dinge». Hier wird Rechenschaft abgelegt über den besonderen Erkenntnisweg der Dogmatik, in Auseinandersetzung mit dem Modernismus auf der einen, dem Katholizismus auf der andern Seite, und als Kriterium das «Wort Gottes» aufgezeigt in seiner dreifachen Gestalt: als das offenbarte, das geschriebene und das verkündigte Wort. Die Trinitätslehre führt die zweite Hälfte des Bandes in kühner Weiterentwicklung der augustinischen Konzeption.

2. Teil (1938): 4. Aufl. 1948, 1012 Seiten, Leinen
Fr. 41.45 / DM 40.-, in Subskr. Fr. 37.30 / DM 36.-

Die Offenbarung Gottes | Die Heilige Schrift
Die Verkündigung der Kirche

Dieser bisher umfangreichste Teil der «Kirchlichen Dogmatik» entfaltet eine Fülle von Themen. Ausgehend von einem ersten christologischen Entwurf: Jesus Christus, das fleischgewordene Wort als die objektive Wirklichkeit und Möglichkeit der Offenbarung (mit wichtigen Ausführungen über die «Zeit», das Verhältnis von Altem und Neuem Testament, die Mariologie) wird die Frage nach der subjektiven Wirklichkeit der Offenbarung, das heißt nach dem Empfang des Heils, nach der Ausgießung des Heiligen Geistes also, entfaltet. (In dieser Pneumatologie findet sich die in ihrer Weise erstmalig so erarbeitete Klärung des Begriffes der «Religion».) – Die Antwort des Menschen auf das ihm zugewandte Heil aber ist die Liebe zu Gott und zum Nächsten und so das Lob Gottes, mit andern Worten, das Leben der Kinder Gottes. – Die Ausführungen über die Heilige Schrift und die Kirche, die den Schluß des Bandes bilden, enthalten unter anderem die heute so aktuellen Probleme der Hermeneutik, des Kanons, der Inspirationslehre sowie eine eingehende Kritik des römisch-katholischen Traditionsbegriffes. Sie münden in einem letzten Kapitel über die Verkündigung der Kirche, die zu dem Problem der «reinen Lehre» und damit zur Aufgabe und Funktion der Dogmatik zurückführt.

Zweiter Band

Die Lehre von Gott

1. Teil (1940): 3. Aufl. 1948, 782 Seiten, Leinen
Fr. 33.15 / DM 32.-, in Subskr. Fr. 30.- / DM 29.-

Die Erkenntnis Gottes | Die Wirklichkeit Gottes

In diesem Teil geht es zunächst um die Erkenntnis Gottes, die damit Ereignis wird, daß Gottes Wort den Menschen vor Gott stellt. Gott wird uns zum – schlechthin einzigartigen – «Gegenstand» der Erkenntnis des Glaubens. Hier setzt sich Barth mit der römisch-katholischen Lehre von der Analogia entis auseinander und lehnt jede «natürliche Theologie» als diskussionslos unmöglich ab. Ihre «zähe Lebenskraft» aber wird aus der Verslossenheit des Menschen, auch des Christen, für die Gnade erklärt. – Es folgen Ausführungen über die Wirklichkeit Gottes, über sein Sein in der Freiheit, seine Vollkommenheit (Eigenschaften), die nach Ansicht mancher Leser zu dem Tiefsten und Schönsten dieses dogmatischen Werkes gehören. Hier in der Gotteslehre wird allem Aristotelismus ein Ende bereitet und der christliche «Gottesbegriff» grundsätzlich dem philosophischen Zugriff entzogen.

2. Teil (1942): 3. Aufl. 1948, 898 Seiten, Leinen
Fr. 38.35 / DM 37.-, in Subskr. Fr. 34.70 / DM 33.50

Gottes Gnadenwahl | Gottes Gebot

Gottes Gnadenwahl und Gottes Gebot sind Thema dieses zweiten Bandes der Gotteslehre. Barth entfernt sich hier von der klassischen augustinisch-reformatorischen Prädestinationslehre, freilich nicht ohne gründliche Auseinandersetzung mit dieser. Ausführliche exegetische Darlegungen unter anderem über Römer 9–11 und über die «Auslieferung» des Judas dienen der Überprüfung der systematischen Ausführungen. Israel als das sich seiner Erwählung widersetzende Gottesvolk und die Kirche mit ihrer Verkündigung der über diese Untreue triumphierenden Treue Gottes stehen sich gegenüber als die beiden so konträren und doch so zusammengehörigen Zeugen der Gnade.

Gottes Gebot bildet den Inhalt des zweiten Teiles. Ethik als Aufgabe der Gotteslehre, Ethik der Gnade und darum Ethik der Freiheit, wird hier entfaltet. Der göttliche Anspruch wird zur «Erlaubnis», das Gesetz zur Form des Evangeliums. Das wird unter anderem an den «Zehn Geboten» und an der «Bergpredigt» aufgezeigt. Die göttliche Entscheidung ist eine souveräne, eine bestimmte und eine gnädige Entscheidung; damit klingt die Lehre von Gott aus.

Dritter Band

Die Lehre von der Schöpfung

1. Teil (1945): 2. Aufl. 1947, 488 Seiten, Leinen
Fr. 24.85 / DM 24.-, in Subskr. Fr. 22.25 / DM 21.50

Das Werk der Schöpfung

Die Lehre von der Schöpfung wird in dieser Dogmatik nicht weniger als der übrige Inhalt des christlichen Glaubensbekenntnisses als Glaubensartikel verstanden. Das Werk der Schöpfung geschieht, so gewiß es nicht das ganze Werk Gottes ist, im Zusammenhang des einen Werkes Gottes. Von einer Schöpfung an sich, von einer isolierten Auslegung des Ersten Artikels kann keine Rede sein. Das wird in umsichtiger Exegese des ersten Schöpfungsberichtes (Schöpfung als äußerer Grund des Bundes), der sich die des zweiten Schöpfungsberichtes (der Bund als innerer Grund der Schöpfung) anschließt. Hier wird die viel diskutierte Lehre vom Bild Gottes als dem Gegenüber von Gott und Mensch und von dessen Entsprechung in dem Gegenüber von Mann und Frau als der Grundform der Mitmenschlichkeit in dieser Weise erstmalig entfaltet. – Weil es schon in der Schöpfung um göttliches Erwählen sich handelt, darum muß hier notwendig der Schatten des Nicht-Erwählten, von Gott Nicht-Gewollten, das «Nichtige» sich abzeichnen.

2. Teil (1948): 800 Seiten, Leinen
Fr. 36.25 / DM 35.—, in Subskr. Fr. 32.65 / DM 31.50

Das Geschöpf

Das einzige Kapitel dieses Bandes, das freilich fast 800 Seiten umfaßt, trägt den Titel «Das Geschöpf». Barth versteht die Lehre vom Geschöpf wesentlich als Lehre vom Menschen und entfaltet darum hier seine Anthropologie, die nicht nur bei den Theologen, sondern auch bei Medizinern, Psychologen und Soziologen Beachtung gefunden hat. Naturalismus, Idealismus und Existentialismus können zwar Phänomene des Menschlichen aufzeigen, den «wirklichen Menschen» aber bekommen sie nicht in Sicht, sondern im besten Falle gewisse Symptome desselben. Barths Anthropologie gründet in der Christologie: wer der Mensch wirklich ist, das wird uns offenbar an dem Menschen Jesus. Jeder Mensch ist Mitmensch Jesu und in ihm vor das göttliche Gegenüber gestellt. Darum bekommt hier unter anderem der Begriff der Mitmenschlichkeit exemplarische Bedeutung. Humanität ohne den Mitmenschen gibt es so wenig wie ohne Gott. (Hier der wichtige Exkurs über Nietzsche!) Der Mensch hat sein Leben, indem er aus Gottes Hand den Geist empfängt, der ihn zur lebendigen Seele seines Leibes macht. Und Gott ist es, der ihm seine Lebenszeit zumißt. Der Tod als «Zeichen der Gnade» setzt ihr ein Ende. Gott aber ist die Grenze auch unseres Todes.

3. Teil (1950): 638 Seiten, Leinen
Fr. 31.10 / DM 30.-, in Subskr. Fr. 27.95 / DM 27.-

Der Schöpfer und sein Geschöpf

«Der Schöpfer und sein Geschöpf» ist das Thema dieses dritten Bandes der Schöpfungslehre, das in drei Abschnitten entfaltet wird: Gottes Vorsehung, Gott und das Nichtigke, der Dienst der Engel. Auch hier weist das biblische Zeugnis den Weg: nur im Lichte der Christuswirklichkeit kann das Weltgeschehen als das von Gott erhaltene, begleitete und regierte offenbar werden. – Der Christ darf im Glauben, im Gehorsam und im Gebet die göttliche Vorsehung erkennen, anerkennen und für sie dankbar sein. Die Bedrohung des Geschöpfes durch das Nichtigke, das Böse, das nicht etwa mit der Schattenseite, die zu Gottes guter Schöpfung gehört (ein schöner Exkurs über Mozart gibt dazu die nötige Illustration!) verwechselt werden darf, sondern das erkannt sein will als der Feind, den Jesus Christus am Kreuz besiegt hat. Erst das Kreuz offenbart das wirklich Nichtigke, den wirklichen Tod, den wirklichen Teufel und die wirkliche Sünde des Menschen, zugleich und vor allem aber auch den Sieg. Das Reich des Nichtigken ist zerstört, auch wenn die allgemeine Offenbarung dieser Überwindung des Bösen noch nicht geschehen ist. Es ist ein Novum in der modernen protestantischen Dogmatik, daß Barth auch eine Lehre von den Engeln entfaltet. Im Gegensatz zur alten dogmatischen Tradition fragt er freilich nicht nach der Natur der Engel, sondern nach ihrer Funktion, ihrem Dienst. Die Lehre von den Engeln hat hier keinen eigenständigen Sinn, sie ist ein Annex zur Christologie. Die Engel sind die dienstbaren Geister des «Himmelreichs», ihre Widersacher die Dämonen, auf die nur ein «kurzer, scharfer Blick» fällt als auf den negativen Reflex der biblischen Christologie und Soteriologie.

4. Teil (1951): 812 Seiten, Leinen
Fr. 38.35 / DM 37.-, in Subskr. Fr. 34.70 / DM 33.50

Das Gebot Gottes des Schöpfers

Dieser Teil enthält die zur Schöpfungslehre gehörige Ethik und behandelt also die ethischen Probleme, die unser Geschöpfsein betreffen. Wer noch meinte, Barth sei ein «abstrakter» und «spekulativer» Denker, wird dieses Vorurteil nach der Lektüre dieses Bandes wohl aufgeben müssen. Er ist voll Lebensnähe und Lebensweisheit; davon zeugt auch das lebhaftes Echo, das diese Ethik gerade in nichttheologischen Kreisen fand. In vier Paragraphen, entsprechend den vier Hauptteilen der in III/2 gebotenen Anthropologie: Freiheit vor Gott, Freiheit in der Gemeinschaft, Freiheit zum Leben, Freiheit in der Bewährung, wird hier vom Sonntag, vom Bekenntnis und vom Gebet, vom Gegenüber von Mann und Frau, von der Familie, der Freundschaft, dem Volk, von der Freude, vom Selbstmord und Mord, von Krieg und Todesstrafe, von der einmaligen Gelegenheit des menschlichen Lebens, vom Beruf und von der Ehre gehandelt, und dies alles nicht nur zur unvermeidlichen Einfügung, Beugung und Demütigung des Menschen, sondern entscheidend als Ruf in die Freiheit der Kinder Gottes, denen die über alle Maßen hohe Ehre zuteil wird, von dem gebietenden Gott als zu ihrem eigenen Vater gerufen zu werden.

Vierter Band

Die Lehre von der Versöhnung

1. Teil (1953): 896 Seiten, Leinen
Fr. 43.50 / DM 42.-, in Subskr. Fr. 39.35 / DM 38.-

Der Gegenstand und die Probleme der Versöhnungslehre Jesus Christus, der Herr als Knecht

In diesem Band betreten wir den innersten Kreis der christlichen Botschaft und Erkenntnis. «Versöhnung» ist die Geschichte, in der Gott seinen ewigen Rat mit dem Menschen in und durch Jesus Christus in Kraft setzt. «Lehre von der Versöhnung» ist die Erzählung dieser Geschichte. Der besondere Gesichtspunkt, unter dem sie in diesem ersten Teil dargestellt wird, ist die Tat des unbegreiflichen Erbarmens, in welchem Gott sich in seinem Sohn herabläßt und dazu hergibt zu werden, was wir sind, um in seiner Person den Tod des Sünders zu erleiden und einen neuen, vor ihm gerechten Menschen auf den Plan zu führen. (In diesen Ausführungen befindet sich Barth in erstaunlicher Nähe zu Luther!) – Des Menschen Sünde erweist sich im Kontrast zu dieser Tat Gottes als der Hochmut, in welchem der Mensch sein möchte wie Gott, um eben dadurch unrettbar zu fallen. Es ist erneut die Gnade Gottes als Gottes demütiges Trotzwort, welche den Menschen vor solcher Verfehlung, aber auch für das Leben des Kindes Gottes frei macht. Dieses Wort begründet die christliche Gemeinde als die Versammlung derer, die diese göttliche Rettungstat als für sich und für die ganze Welt geschehen im Glauben anerkennen, erkennen und bekennen darf.

2. Teil (1955): 996 Seiten, Leinen
Fr. 53.85 / DM 52.-, in Subskr. Fr. 48.50 / DM 46.80

Jesus Christus, der Knecht als Herr

Dieser zweite Teil der Versöhnungslehre wird nicht ohne Überraschung gelesen werden von denen, die es gewohnt waren, die wesentliche Aussage Barths immer noch in der Alternative entweder «Aufstieg des Menschen zu Gott» oder «Herabsteigen Gottes zum Menschen» zu sehen. Mit großer Eindeutigkeit und Dringlichkeit wird hier von Jesus Christus, dem Knecht als dem Herrn gesprochen, von dem Wirken des Heiligen Geistes und also von der Heiligung des Menschen, von der Erbauung der christlichen Gemeinde, von der christlichen Liebe und damit von dem Anteil des Menschen am Werk der Versöhnung, von seiner Erhebung, deren Grund und Gewähr allein die Erhöhung des Menschensohnes ist, und deren dunkles Gegenbild die Trägheit und das Elend des Menschen bilden. – Manches in diesem Band wird aufhorchen lassen: so die sorgfältigen Erwägungen über das Mönchtum oder die gründliche Besinnung über das Kreuz Christi und unser Kreuz, um nur auf zwei Stellen aufmerksam zu machen.

Zum 3. Teil:

Die doppelte Entfaltung des sachlichen Gehaltes der Lehre von der Versöhnung ist mit diesen beiden ersten Bänden abgeschlossen und mancher wird sich wohl fragen, was nun wohl der dritte Band zum gleichen Thema, der zur Zeit im Entstehen begriffen ist, noch sagen möchte. Eine Erweiterung der sachlichen Erkenntnis des Versöhnungsgeschehens kann nicht in Frage kommen, wohl aber stellt sich noch ein Formalproblem: in und mit der Versöhnung geschieht Offenbarung. Indem sie geschieht, gibt sie sich auch kund. Des Menschen Rechtfertigung und Heiligung schließt in sich: des Menschen Berufung; die Sammlung und der Aufbau der Gemeinde: ihre Sendung; des Christen Glaube und Liebe: die christliche Hoffnung.

Die neueste Schrift von Karl Barth:

Wolfgang Amadeus Mozart 1756/1956

2. Aufl. 1956, 52 Seiten, brosch., Fr. 5.- / DM 4.80

Dieses schmucke Bändchen enthält den bedeutenden Vortrag über «Mozarts Freiheit», den Karl Barth bei der Gedenkfeier im Musiksaal in Basel am 29. Januar 1956 hielt. Zusammen mit den drei weiteren Beiträgen (Bekenntnis zu Mozart, Dankbrief an Mozart, Wolfgang Amadeus Mozart) gehört er zum Schönsten und Tiefsten, was je über Mozart gesagt und geschrieben wurde. Die 1. Auflage war schon nach 6 Wochen ausverkauft.

Weitere Schriften von Karl Barth:

Die Auferstehung der Toten

Eine akademische Vorlesung über I. Kor. 15

4. Aufl. 1953, 136 Seiten, kart., Fr. 5.95 / DM 5.70

Es handelt sich um die unveränderte Neuauflage der Vorlesung, die Barth im Jahre 1923 in Göttingen hielt. Es ist tröstlich, daß das, was vor 30 Jahren gesagt wurde, trotz all den seitherigen Erschütterungen und Umwälzungen seine Gültigkeit behalten hat.

Christliche Gemeinde im Wechsel der Staatsordnungen

Dokumente einer Ungarnreise 1948

76 Seiten, geh., Fr. 4.35 / DM 4.20

Die Schrift enthält eine Predigt und drei Vorträge, die Barth in Ungarn gehalten hat, sowie die Beantwortung der Fragen, die ihm dort gestellt worden sind, und die vor allem die Stellung des Christen zur Volksdemokratie betreffen. Ein «Offener Brief an Karl Barth» von Prof. Dr. Emil Brunner und die Antwort Barths zeigen die beiden Auffassungen der bedeutenden Theologen über die Haltung der Kirche gegenüber dem Kommunismus.

Die christliche Lehre nach dem Heidelberger Katechismus

1948, 112 Seiten, kart., Fr. 3.- / DM 2.90

(wird nicht nach Deutschland geliefert; vgl. S. 19)

Karl Barth hielt diese Vorlesung im Sommer 1947 in Bonn. Sie ist ein Versuch christlicher Lehre, das heißt einer zusammenfassenden Darstellung des Evangeliums von Jesus Christus.

Christus und wir Christen

1947, 20 Seiten, geh., Fr. 1.35 / DM 1.30

Barth redet hier schlicht und allgemein verständlich von der Grundlage christlichen Glaubens und Hoffens. Hier findet der Nicht-Theologe wohl die beste Einführung in die christliche Grundauffassung Barths.

Credo

Die Hauptprobleme der Dogmatik,
dargestellt im Anschluß an das apostolische Glaubensbekenntnis
16.-18. Tausend, 1948, 176 Seiten, kart., Fr. 6.05 / DM 5.80

Barth zeigt, was ein echter Exeget aus dem Apostolikum herauszuholen vermag, nicht weniger nämlich, als das tragende Gerüst, als das Fundament der ganzen christlichen Dogmatik überhaupt.

Dogmatik im Grundriß

Vorlesungen, gehalten im Sommersemester 1946 an der Universität Bonn
1947, 184 Seiten, kart., Fr. 6.45 / DM 6.20
(wird nicht nach Deutschland geliefert; vgl. S. 18)

Hier ist dasselbe ausgesagt wie im «Credo», und doch ist es wieder ganz anders gesagt, vor allem im Hinblick auf die verschiedene Hörschaft. Hier waren es junge deutsche Studenten aller Fakultäten. Barth hat ihnen an Hand des apostolischen Glaubensbekenntnisses einen Grundriß reformierter Glaubenslehre geboten. Der Laie, der vor der großen «Dogmatik» zurückscheut, wird dieses Buch mit großem Gewinn lesen.

Gotteserkenntnis und Gottesdienst nach reformatorischer Lehre

1938, 226 Seiten, Leinen, Fr. 7.80 / DM 7.50

Barth gibt hier einen Kommentar zu dem nahezu unbekanntem «Schottischen Bekenntnis von 1560» und zugleich eine von ihm selbst verfaßte deutsche Übersetzung. Es handelt sich nicht um eine historische Sache, sondern um eine gegenwartsbezogene Paraphrase und Beleuchtung, welche die erstaunliche Aktualität dieses Bekenntnisses aufzeigt.

Jesus und das Volk

1941, 20 Seiten, geh., Fr. 1.05 / DM 1.-

Hier erhalten wir eine tiefgründige Belehrung über das, was unter Volk christlich zu verstehen ist und eine Stärkung; denn Barth legt eingehend dar, was es für uns zu bedeuten hat, daß Christus sich des Volkes erbarmt.

Die Kirche zwischen Ost und West

1949, 32 Seiten, geh., Fr. 1.90 / DM 1.80

(wird nicht nach Deutschland geliefert; vgl. S. 20)

Dieser Vortrag tritt dafür ein, daß die Gemeinde weder auf die Stimme des Westens noch auf die des Ostens, sondern auf die Stimme Jesu Christi höre.

Die ökumenische Aufgabe in den reformierten Kirchen der Schweiz

1949, 68 Seiten, geh., Fr. 2.90 / DM 2.80

Es geht hier nicht nur um das kirchliche Gespräch zwischen den Kirchen, sondern um das Gespräch zwischen den verschiedenen Richtungen innerhalb unserer Kirche. Die Schrift enthält auch die einleitenden Diskussionsvoten von Prof. Dr. Emil Brunner und Dr. Erich Studer.

Erklärung des Philipperbriefes

5. Aufl. 1947, 128 Seiten, kart., Fr. 5.- / DM 4.80

Merkmal ist die sorgfältige Auslegung des Textes, um so viel als möglich den Apostel selber zu Wort kommen zu lassen. Darum werden sicher viele Pfarrer diese gründliche Vorarbeit für ihre eigene theologische Arbeit zunutze ziehen.

(Kirchenblatt für die reformierte Schweiz)

Die protestantische Theologie im 19. Jahrhundert

Ihre Vorgeschichte und ihre Geschichte

2. Aufl. 1952, 612 Seiten, ill., Leinen, Fr. 34.20 / DM 33.-

Man darf diese Geschichte der Theologie des 19. Jahrhunderts als ein Ereignis der Wissenschaft und als eine der bedeutendsten Leistungen der letzten Jahrzehnte bezeichnen. Barth beginnt mit einer meisterhaften Analyse des Menschen des 18. Jahrhunderts. Das eindringliche Kapitel über Mozart verdient besondere Aufmerksamkeit. In den Kapiteln über Rousseau, Lessing, Kant, Herder, Novalis und Hegel liegt sodann das eigentliche Gewicht des Buches. Mit einer bewundernswerten Präzision wird aus dem Lebenswerk dieser Männer die theologische Frage herausgearbeitet.

(Frankfurter Hefte)

Der Römerbrief

22.-23. Tausend, 1954, 528 Seiten, Leinen, Fr. 23.85 / DM 23.-

Dieser eindrucksvolle Kommentar, der in die letzten Tiefen der Religion des Paulus eindringt, braucht nicht mehr besonders empfohlen zu werden. Er ist zu Recht zu großer Berühmtheit gelangt.

Eine Schweizerstimme 1938-1945

Veröffentlichte und unveröffentlichte Vorträge und Briefe zum Zeitgeschehen

2. Aufl. 1953, 432 Seiten, kart., Fr. 14.- / DM 13.50

Was in diesem Band beieinander liegt, war nicht nur Stärkung in schwerer, dunkler Zeit, es ist auch Saat für die Zukunft.

(Freies Volk)

Die Theologie und die Kirche

Wegweisungen zum Neubau von Theologie und Kirche
1928, 392 Seiten, Leinen, Fr. 10.90 / DM 10.50

Die Unordnung der Welt und Gottes Heilsplan

Vortrag, gehalten an der Weltkirchenkonferenz in Amsterdam, 23. August 1948
1948, 24 Seiten, geh., Fr. 1.25 / DM 1.20

Verheißung und Verantwortung der christlichen Gemeinde im heutigen Zeitgeschehen

1944, 36 Seiten, geh., Fr. 1.65 / DM 1.60

Komm Schöpfer Geist!

Predigten von Karl Barth und Eduard Thurneysen
4. Aufl. 1932, 256 Seiten, Leinen, Fr. 6.55 / DM 6.30

Gespräche nach Amsterdam

von Karl Barth, Jean Daniélou und Reinhold Niebuhr
1949, 32 Seiten, geh., Fr. 1.15 / DM 1.10

THEOLOGISCHE STUDIEN

Eine Schriftenreihe, herausgegeben von Karl Barth

Von Karl Barth selber erschienen folgende Hefte:

- Heft 1: **Rechtfertigung und Recht.** 3. Aufl. 1948, 48 S., Fr. 2.60 / DM 2.50
- Heft 2: **Evangelium und Bildung.** 2. Aufl. 1947, 24 S., Fr. 1.55 / DM 1.50
- Heft 5: **Die Souveränität des Wortes Gottes und die Entscheidung des Glaubens.** 2. Aufl. 1948, 24 S., Fr. 1.65 / DM 1.60
- Heft 6: **David Friedrich Strauß als Theologe 1839-1939.** 2. Aufl. 1948, 36 S., Fr. 2.30 / DM 2.20
- Heft 14: **Die kirchliche Lehre von der Taufe.** 4. Aufl. 1953, 48 S., Fr. 2.60 / DM 2.50
- Heft 20: **Christengemeinde und Bürgergemeinde.** 1946, 44 S., Fr. 2.60 / DM 2.50.
(wird nicht nach Deutschland geliefert; vgl. S. 20)
- Heft 22: **Die Schrift und die Kirche.** 1947, 44 S., Fr. 2.60 / DM 2.50
- Heft 23: **Die Botschaft von der freien Gnade Gottes.** 1947, 28 S., Fr. 1.90 / DM 1.80
- Heft 27: **Die Wirklichkeit des neuen Menschen.** 1949, 32 S., Fr. 2.30 / DM 2.20
- Heft 28: **Humanismus 1950,** 28 S., Fr. 2.10 / DM 2.-
- Heft 34: **Rudolf Bultmann. Ein Versuch, ihn zu verstehen.** 2. Aufl. 1952, 56 S., Fr. 3.75 / DM 3.60
- Heft 35: **Christus und Adam nach Röm. 5.** 1952, 56 S., Fr. 3.75 / DM 3.60
- Heft 39: **Das Geschenk der Freiheit. Grundlegung evangelischer Ethik.** 1953, 28 S., Fr. 2.10 / DM 2.-

EVANGELISCHER VERLAG AG. ZOLLIKON

CHR. KAISER VERLAG MÜNCHEN

Auslieferung für die Schweiz:
Evangelischer Verlag AG. Zollikon

Zum 70. Geburtstag von Karl Barth am 10. Mai 1956 erscheinen:

Kurze Erklärung des Römerbriefes

228 Seiten, Ganzleinen, etwa DM 9.80 / Fr. 11.60

Diese Auslegung wurde auf einem Volkshochschulkurs in Basel vorgetragen, ist also auf einen allgemeinen, nichttheologischen Hörer- und Leserkreis abgestellt. Sie ist nicht etwa eine gekürzte Ausgabe des berühmten «Römerbriefes», sondern völlig neu erarbeitet. Die Drucklegung erfolgt auf vielseitigen Wunsch, vor allem auch von Studenten. Barths Stärke als Ausleger bewährt sich auch hier wieder darin, daß wir vom Text in Anspruch genommen werden.

Evangelium und Gesetz

(Theologische Existenz heute, Nr. 50)

32 Seiten, etwa DM 1.50 / Fr. 1.80

Mit der Neuauflage dieses seit langem vergriffenen Heftes wird eine der wichtigsten Schriften Karl Barths überhaupt, die bis heute nichts an ihrer Bedeutung eingebüßt hat, wieder zugänglich gemacht. Das Gesetz wird bei Barth im Evangelium, vom Evangelium her und auf das Evangelium hin verstanden. Selbstrechtfertigung ist ausgeschlossen, die freie Gnade macht die Rechtfertigung und Befreiung in uns selbst zur Wirklichkeit. Daraus ergeben sich wichtigste Folgerungen für die kirchliche Predigt, aber auch für die Lehre vom Kirchenregiment usw. Auch werden wir hier tiefer in das Geheimnis der Sünde und Rechtfertigung hineingeführt, als in vielen Abhandlungen der christlichen Ethik.

Karl Barth und der Kirchenkampf

Berichte und Dokumente
(Theologische Existenz heute, Nr. 49)

etwa 108 Seiten, etwa DM 4.50 / Fr. 5.40

In diesem Heft werden die da und dort erschienenen, immer höchst sorgfältigen Berichte Karl Barths zum Kirchenkampf, die er in jenen Jahren gegeben hat, erstmals zusammengetragen. Ein wichtiger und interessanter Beitrag zur Geschichte des Kirchenkampfes, der, abgesehen von seinem historischen Wert, heute wieder aktuelle Bedeutung für die Klärung damals eingeleiteter Entwicklungen hat. Sie zeigen die Haltung eines Mannes, dem die Deutsche Kirche viel zu danken hat.

Weitere Werke und Schriften:

Fürchte dich nicht!

Predigten aus den Jahren 1934 bis 1948
336 Seiten, Ganzleinen, DM 12.50 / Fr. 14.70

In der Textwahl des Bandes fällt auf, daß Barth immer ausgesprochene Einzelverse, ja Vershälften der Predigt zugrundelegt. Es soll deutlich werden, daß das einzelne Schriftwort die ganze Schrift, die ganze Offenbarung enthält. Die für den Fortschritt der Predigt unerläßlichen Zwischengedanken sind so formuliert, daß der Hörer in dauernder Spannung bleibt. Die Predigten sind meisterhaft disponiert! Alle sprachlichen Experimente und geistreichen Überspitzungen werden verschmäht. Die Sprache der Bibel und des schlichten Gemeindegliedes wird gesprochen. Die häufig beigegebenen Gebete sind ein wesentlicher Beitrag zur liturgischen Bemühung unserer Zeit, halten sich jedoch von aller Altertümelei fern und suchen das Mitbeten der Gemeinde.
(Verkündigung und Forschung)

Dogmatik im Grundriß im Anschluß an das apostolische Glaubensbekenntnis

2. Aufl. 182 Seiten, kart., DM 5.40
(wird nicht in die Schweiz geliefert; vgl. S. 12)

Diese Bonner Vorlesungen Barths aus dem Sommer 1946 sind eine ganz und gar undogmatische Dogmatik. Sie sind von einer immer wieder verblüffenden Frische, Lebendigkeit und Existentialität. Sie fordern geradezu stets aufs neue in eine Entscheidung hinein, da sie ganz deutlich werden lassen, daß es hier wahrlich nicht um eine Angelegenheit fern von Raum und Zeit geht, sondern um bedrängendste Nähe und Gegenwart.
(Weg und Wahrheit)

Die Ordnung der Gemeinde

Zur dogmatischen Grundlegung des Kirchenrechts

88 Seiten, kart., DM 3.90 / Fr. 4.70

Die Sonderausgabe eines in sich geschlossenen Abschnittes aus der Kirchlichen Dogmatik, Band IV/2. Barth versucht eine dogmatische Grundlegung des Kirchenrechts zu geben. Ausgehend von dem Begriff der Ordnung in der Gemeinde, die dem wider-göttlichen Chaos gegenübersteht, entwickelt Barth seine Gedanken. Er durchdenkt den ganzen Fragenkomplex von Christus her, der die christliche Gemeinde konstituiert, und stellt fest: «mit dem christologisch-ekklesiologischen Begriff verhält es sich so, daß er schon als solcher von Ordnung und Recht redet und also zur Frage nach Ordnung und Recht nötigt und aufruft». Auf diesem Wege setzt sich Barth dann mit den Gedanken von R. Sohm und E. Brunner auseinander, zeigt ihre Fehlansätze auf und entwickelt seine eigenen Gedanken.

Es ist ein Buch, das die Begriffe klären hilft, die geklärt werden müssen, wenn das Kirchenrecht nicht außerhalb der Kirche stehen soll und damit aufhört, Kirchenrecht zu sein.

(Amt für Gemeindedienst, Hannover)

Die christliche Lehre nach dem Heidelberger Katechismus

112 Seiten, kart., DM 4.50

(wird nicht in die Schweiz geliefert; vgl. S. 12)

Es ist von besonderem Reiz und Wert, diese Erklärung gerade aus der Hand Karl Barths zu empfangen, bei dem man von vornherein erwartet, daß sie mit der größten theologischen Sachkenntnis und Gründlichkeit, andererseits nicht ohne freimütige Kritik erfolgt. Sie ist ein Musterbeispiel für die Gebundenheit und Freiheit, wie Barth sie selbst dem Konfessionalisten gegenüber immer wieder gefordert hat.

(Der evangelische Erzieher)

Die christliche Verkündigung im heutigen Europa

24 Seiten, DM -90 / Fr. 1.10

Eine Betrachtung der Möglichkeiten, unter dem Einfluß des kommunistischen Ostens und kapitalistischen Westens die Lehren des Christentums hochzuhalten.

(CND München)

Christliche Ethik

16 Seiten, DM -.60 / Fr. -.75

Die grundsätzlichen Punkte der Barth'schen Entfaltung christlicher Ethik gipfeln in dem Aufruf zur Gemeinschaft in dem Appell an die Gemeinde, die durch die christliche Ethik gebildet werden soll. Christliche Ethik ist der Imperativ des Indikativs der christlichen Dogmatik.
(Sonntagsbote Neuwied)

Christengemeinde und Bürgergemeinde

40 Seiten, DM 1.80

(wird nicht in die Schweiz geliefert; vgl. S. 15)

Gespräch vom «Christentum in echter Diesseitigkeit» ist vorzüglich die Schrift von Karl Barth. Das wird so weit vorgetrieben, daß der Begriff der «Analogie» für die Klarstellung des Aufeinanderbezogeneins der beiden «Gemeinden» herangeholt werden muß. Karl Barth meint eindeutig eine «analogia activa», ein Aufeinanderbezogensein, das im aktuellen Handeln zu verwirklichen ist. Die Lösung «christliche Partei» kann unter solchem Verständnis nicht angenommen werden. Die Christen werden vielmehr «in jeder Partei gegen die Partei für das Ganze und gerade so im primären Sinne politische Menschen» sein.

(Hamburger Akademische Rundschau)

Die Kirche zwischen Ost und West

(Theologische Existenz heute, Nr. 17) 20 Seiten, DM 1.20

(wird nicht in die Schweiz geliefert; vgl. S. 13)

In der Nüchternheit evangelischer Erkenntnis wird hier nach beiden Seiten die Wahrheit für Kirche und Welt aufgezeigt.

Politische Entscheidung in der Einheit des Glaubens

(Theologische Existenz heute, Nr. 34) 20 Seiten, DM 1.10 / Fr. 1.30

Das Heft ist ein einziger Aufruf zu letzter geistlicher Verantwortung. Der Christ steht nach Barth «mitten im Feld der Verstandes- und Ermessensfragen vor der Gehorsamsfrage». Eine seelsorgerliche Hilfe auch für die, die als Christen glauben, anders entscheiden zu müssen als der Verfasser.
(Mitarbeiterhilfe)

CHR. KAISER VERLAG MÜNCHEN